© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beide für Formen einer Art anzusprechen, wenn sie nicht in der Lebensweise voneinander abwichen. *Am. echeria* lebt nämlich auf dem Festlande, soweit die äquatorialen Gebiete in Betracht kommen (wenigstens in Kamerun), im Hochlande von etwa 1500 m ab, *fernandina* dagegen fand ich unmittelbar am (felsigen) Meeresstrande (26. X. 1911) bei San Carlos im Süden der Insel Fernando-Poo.

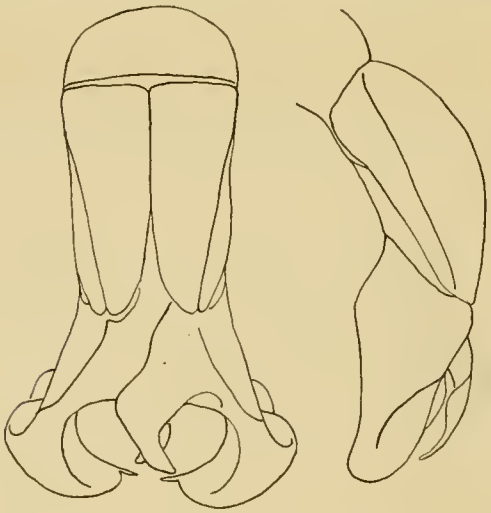
Nach einem einzigen ♂ im Mus. Hamburg.

Phileurus Buchwaldi n. sp.

Von Dr. *Fr. Ohaus.*

Dem *Phil. flohri* Kolbe aus Mexiko zunächst verwandt, von derselben Größe und Körperform, aber durch folgende Merkmale verschieden:

Die beiden Stirnhörner sind niedriger, mehr nach außen gerichtet, die Stirngrube daher größer, auch tiefer; die Punkte auf Kopfschild und Stirn sind größer, ihre Ränder mehr zusammenfließend. Auf dem Thorax ist die Mittelfurche nach vorn hin stark erweitert, so daß eine zwar kurze, aber sehr breite Grube entsteht, die parallel zum Vorderrand durch einen breiten Querwulst begrenzt wird. Die Augenpunkte auf dem Thorax sind erheblich zahlreicher und feiner und gehen schon auf der Mitte der Seitenhöcker in feine, einfache Pünktchen über. Im Interstitium subsuturale auf den Deckflügeln stehen nur 4—5 große Punkte nahe der Basis. Auf dem Pygidium ist die basale Randfurche tief und breit, die Partie dahinter höher gewölbt, mit spärlichen sehr großen Augenpunkten. Auf den Hinterschenkeln beim Knie stehen nur einige verloschene Punkte. Die Forceps form zeigt die nebenstehende Figur.



Die Art steht auch dem *Phil. meridionalis* Kolbe nahe, unterscheidet sich aber leicht durch die 4 zähnigen Vorderschienen. Länge 24, Breite 11 mm.

Von Herrn Fritz v. Buchwald bei Quevedo in West-Ecuador gesammelt und ihm gewidmet.

Neue Literatur.

Ed. J. R. Scholz, Bienen und Wespen, ihre Lebensgewohnheiten und Bauten. Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk. Herausgegeben von Konrad Höller und Georg Ulmer. Leipzig, Verlag von Quelle und Meyer, 1913, 208 S., 79 Abbildg. Preis geb. Mk. 1.80.

Ein mit Liebe und Sachkenntnis zusammengestelltes Buch, anregend geschrieben und mit ganz guten Abbildungen, das jedem, der Freude an Naturbeobachtungen hat, empfohlen werden kann. Der behandelte Stoff gehört bekanntlich zu dem Interessantesten aus dem Insektenleben. Der Verfasser schildert Lebensweise, Nestbau und Brutgewohnheiten unserer heimischen Bienen- und Wespenarten nach der üblichen Gruppeneinteilung. Am Schluß des Buches ist eine biologische Uebersichtstabelle der besprochenen Arten angefügt sowie ein Literaturverzeichnis, welches außer biologischer Literatur auch die wichtigsten Bestimmungswerke anführt.

Auf einen Uebelstand, der wohl manchem unerheblich erscheinen mag, der sich aber nach Ansicht des Ref. leicht hätte vermeiden lassen, sei noch etwas näher hingewiesen. Mit wirklichem Erfolg und Nutzen wird man mit dem Werkchen erst dann arbeiten können, wenn man als Ergänzung und Kommentar ein Bestimmungsbuch heranzieht. Daß der Verfasser in einem Buche, das sich ausschließlich mit der Lebensweise einer Tiergruppe befaßt, außer kurzen Beschreibungen der zu besprechenden Arten die Systematik ganz ausschaltet, ist vollkommen in Ordnung. Weniger aber kann man sich damit einverstanden erklären, daß die wissenschaftlichen Namen der in Rede stehenden Arten mit einer geradezu suveränen Nichtachtung behandelt, d. h. totgeschwiegen werden. Nur hin und wieder begegnet man im Text einem vereinsamten Gattungsnamen. Daß in dem Abbildungsverzeichnis die wissenschaftlichen Namen mit angeführt werden, genügt nicht, denn es sind längst nicht alle Arten abgebildet. Eine vernünftige Verdeutschung wissenschaftlicher Tiernamen, wie sie der Verfasser durchgeführt hat, ist in einem populären Buch zweckmäßig und gut. Die deutschen Benennungen ermöglichen jedem, sich ohne Schwierigkeiten zu erklären, warum ein Tier einen bestimmten Namen führt, sobald man nur diesen Namen kennt, während die wissenschaftlichen Benennungen einem nicht humanistisch Vorgebildeten wenig oder nichts sagen können. Die sogenannte binäre Nomenklatur ist aber einmal allgemein eingebürgert und ist zur Orientierung über eine beliebige Tiergruppe, zum Bestimmen von Arten schlechterdings nicht zu entbehren. Deshalb hätte neben dem deutschen auch jedesmal der wissenschaftliche Name angeführt werden sollen. Wie will der Naturfreund, der, angeregt durch das Buch, froh und erwartungsvoll zu biologischen Beobachtungen auszieht, sicher erkennen, ob er eine schafähnliche Erdbiene, eine viergürtelige Schmalbiene, eine lappige Trugbiene oder eine fuchsartige Pelzbiene vor sich hat? Ob er nach den beigegebenen Beschreibungen seiner Sache in allen Fällen sicher sein wird, ist doch sehr zweifelhaft. Er wird also ein Bestimmungsbuch zu Hilfe nehmen müssen und dieses nennt ihm in erster Linie die wissenschaftlichen Namen; dann muß er womöglich erst wieder die Identität zwischen den Trägern der wissenschaftlichen und deutschen Namen herstellen, was selbst für den Hymenopterenkenner nicht immer ganz leicht ist.

Vielleicht läßt sich bei einer zweiten Auflage Abhilfe schaffen. Das Buch würde entschieden an Wert gewinnen. G—g.

Diese Werke können durch jede Buchhdlg. oder direkt von der Versandabtlg. der entom. Rundschau bezogen werden.

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart. — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Ohaus Friedr.

Artikel/Article: Phileurus Buchwaldi n. sp. 48